

Ein Beitrag zur Ornis des bayerischen Waldes.

Von

Dr. J. Gengler.

In drei Abschnitte teile ich den bayerischen Wald ein. Der erste, der untere Wald, zieht sich von Passau bis hinein nach Grafenau zum Rachel und Lusen, der zweite, der mittlere Wald, geht von Deggendorf über Viechtach, Zwiesel und Regen bis nach Eisenstein hart an der böhmischen Grenze zum Arber und Osser und der dritte Abschnitt, der obere Wald, der sich über Bogen, Nittenau, Neunburg v. W. nach Cham, Furth i. W., Kötzting und Waldmünchen ausdehnt.

Viermal im Frühjahr und einmal im Herbst, eigentlich mehr im Spätsommer hielt ich mich je vier Wochen lang in den verschiedenen Abschnitten des Waldes auf, es sind daher die in den folgenden Zeilen geschilderten ornithologischen Vorgänge zum größten Teil eigene Beobachtungen, nur wenige habe ich, um die Sache etwas zu vervollständigen, aus der Literatur herangezogen.

Es soll daher diese Skizze absolut nicht ein abgeschlossenes Ganzes bilden, sondern nur eine feste Grundlage, auf der andere Waldbeobachter leichter weiter arbeiten können.

Ein leichtes, vergnügliches Beobachten gestattet der Wald in der Regel nicht. Im Frühjahr erschweren rauhe Winde, große Nässe und aufgeweichter Boden, sonst im Jahre der dichte, urwaldartige Baumwuchs, die fortwährenden, oft recht bedeutenden Steigungen dem Ornithologen sehr die Arbeit. Doch wird man durch eine außerordentlich reiché Avifauna, die so manche Seltenheit enthält, reichlich belohnt.

Drei Krähenarten sind im bayerischen Wald zu finden. Die Rabenkrähe (*Corvus corone corone* L.) ist überall zu Hause, doch fiel mir um Eisenstein ihr sehr spärliches Auftreten schon am ersten Tage auf, während sie in den übrigen Teilen des Waldes geradezu zahlreich zu nennen ist. Die Nebelkrähe (*Corvus cornix cornix* L.) kommt wie anderswo in Bayern, so auch im Wald nur als Wintergast oder Durchzügler vor, doch wurden schon mehrmals Mischpaare der beiden Krähenarten beobachtet und im Jahre 1904 bei Roding zwei Mischlinge erlegt. Auch die Saatkrähe (*Corvus frugilegus frugilegus* L.) ist nur Herbst- und Frühjahrsdurchzügler, so um Nittenau, Roding, Rötz und Neunburg

v. W. Der von mir mit großer Sehnsucht gesuchte Kolkrabe ließ sich nirgends sehen und eine bei Neuhütte beobachtete sehr große Krähe war auch nichts anderes als eine großwüchsige Rabenkrähe.

Von der Dohle (*Coloeus monedula spermologus* [Vieill.]) fand ich Brutkolonien auf der Burg zu Wörth a. D., in den Ruinen von Regenpeilstein, auf Türmen zu Cham, Roding, Kötzing und Rötz. Im mittleren Wald, im Gebiete des Arber kam mir nur einmal ein Exemplar zu Gesicht, Brutvogel scheint sie dort aber nicht zu sein. Ebenso ist die Elster (*Pica pica pica* [L.]) nur an den Grenzen des Waldes zu finden, häufig sogar bei Roding, im inneren Wald fehlt sie oder tritt nur sehr spärlich auf, wie z. B. um Lam. Der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes caryocatactes* [L.]) ist noch Brutvogel an verschiedenen Stellen, so z. B. bei Riedlhütte und bei Trasching, allerdings nur in wenigen Paaren; beim letzten Tannenhäherzug 1911 berührten auch die Schlankschnäbler (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Br.) den bayerischen Wald und viele mußten dort ihr Leben lassen. Der Eichelhäher (*Garrulus glandarius glandarius* [L.]) ist überall bis hinauf zum Brennes und zum Gipfel des Arber zu finden.

Der Star (*Sturnus vulgaris vulgaris* L.) ist in fast allen Ortschaften angesiedelt. Im Juli trifft man aber fast keinen mehr dort an, die herumstreichenden Flüge ziehen lieber hinaus ins offene Land. Der Pirol (*Oriolus oriolus oriolus* [L.]) ist bis jetzt nur um Roding als Brutvogel festgestellt, der raue Wald scheint dem schönen Vogel nicht zu behagen.

Der Kirschkernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* [L.]) ist als Brutvogel im Rachelgebiet zu Hause, im Arbergebiet konnte ich ihn nirgends finden. Der Grünling (*Chloris chloris chloris* [L.]), der um Cham, Roding, Neunburg v. W., Viechtach, Bogen u. s. w. zahlreich ist, tritt um Zwiesel, Regen und Eisenstein auffallend spärlich auf. Auch der Stieglitz (*Acanthis carduelis carduelis* [L.]) fehlt dem mittleren Wald fast vollkommen, während er nach außen hin in und um die Ortschaften an der Donau wieder häufig wird. Der Erlenzeisig (*Acanthis spinus* [L.]) ist Brutvogel im Rachelgebiet, im Winter streicht er oft in großen Flügen durch den Wald; ich traf solche Ende März bei Roding und am Bogenberge. Den Bluthänfling (*Acanthis cannabina cannabina* [L.]) fand ich gar nicht selten um Eisenstein und geradezu häufig im Regental, dann um Kötzing, Bogenberg, Brennbogen, Atzenzell, Sattlbogen, Rötz u. s. w. Es mag aber auch sein, daß der Vogel in seinem Bestand häufig wechselt, wie man dies in Franken vielfach beobachten kann. Starke Flüge des Birkenzeisigs (*Acanthis linaria linaria* [L.]) durchziehen im Winter das Arber- und Rachelgebiet. Der Girlitz (*Serinus canarius germanicus* Laubm.) ist ein spärlicher Brutvogel in Kötzing, Bodenmais, Oberfrauenau und vielleicht auch bei Eisenstein, wo ich im Juli allerdings nur einmal ein einzelnes Männchen beobachten konnte.

Weit vorgedrungen ist also der kleine Vogel im Wald noch nicht. Den Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill.) traf ich als Brutvogel im Arbergebiet, in der Umgebung von Eisenstein, um Ludwigsthal, er wurde auch am Falkenstein und Rachel beobachtet. Der Fichtenkrenzschnabel (*Loria curvirostra curvirostra* L.) ist kein seltener Vogel im Wald. Ich selbst traf Alte und Junge um Eisenstein, Bayrischläusl. Regenhütte, am Arber und Falkenstein, außerdem wurde er bei Riedlhütte, im Rachelgebiet und sonst noch beobachtet. Ein überall zahlreicher Brutvogel ist der Buchfink (*Fringilla coelebs coelebs* L.), während der Bergfink (*Fringilla montifringilla montifringilla* L.) als Durchzügler wohl bekannt ist. Ich selbst sah im März große Flüge bei Waldmünchen, Cham, Roding und Bogenberg. Auch der Haussperling (*Passer domesticus domesticus* [L.]) fehlt nirgends, selbst nicht in recht hohen Lagen, während ich den Feldsperling (*Passer montanus montanus* [L.]) seltener traf, doch um Eisenstein, Cham, Viechtach und sogar am Arber noch überall.

An Ammern ist, was Arten anlangt, der Wald recht arm. Ich konnte nur, allerdings überall und in großer Anzahl, den Goldammer (*Emberiza citrinella sylvestris* Br.) beobachten.

Die Haubenlerche (*Galerida cristata cristata* [L.]) ist Brutvogel im Keupersandgebiet bei Roding, sonst traf ich sie nur noch im März bei Cham und Neunburg v. W. Ob sie dort auch brütet, weiß ich nicht. Ein seltenerer Vogel ist die Heidelerle (*Lullula arborea arborea* [L.]). Sie wurde festgestellt bei Unterfrauenau, Hauzenstein, Bodenmais, ich traf sie nur um Roding und Neunburg v. W. Ueberall dagegen ist die Feldlerche (*Alauda arvensis arvensis* L.) schon von Mitte März an zu hören, um Eisenstein ist sie aber nur spärlich vertreten.

Der Baumpieper (*Anthus trivialis trivialis* [L.]) ist ein ziemlich häufiger Brutvogel, der bis zum Gipfel des Rachel und Arber emporsteigt. Den Wiesenpieper (*Anthus pratensis* [L.]) traf ich auf den Wiesen um Eisenstein und Neuhütte, während ich den Wasserpieper (*Anthus spinoletta spinoletta* [L.]) hier nicht sah; letzterer wurde jedoch in der Umgebung von Kötzing als Durchzügler und Ende Mai singend am Arbergipfel beobachtet. Am 8. August trieb ich eine Schafstelze (*Motacilla flava flava* L.) bei Eisenstein hart an der Grenze auf, ohne auf ein weiteres Exemplar zu stoßen. Die Gebirgsstelze (*Motacilla boarula boarula* L.) ist an allen Flüssen und Bächen bis hinauf zum Arbersee zu finden. Ein Paar brütete in Eisenstein in den Wandverzierungen einer Veranda, in der zahlreiche Gäste sich täglich aufhielten. Auch mitten im finstersten Wald belebte sie in einzelnen Paaren die klaren Bäche. Noch zahlreicher tritt überall, fast an denselben Plätzen die weiße Bachstelze (*Motacilla alba alba* L.) auf, kein Ort, kein Holzplatz ist ohne ein Paar der zierlichen Vögel.

Überall in den Wäldern bis hoch hinauf zu den Gipfeln der Berge tritt der Kleiber (*Sitta europaea caesia* Wolf) auf, besonders an den Holzschlagplätzen durchstöbert er eifrig die abgeschälten Baumrindenstücke.

Die Blaumeise (*Parus caeruleus caeruleus* L.) fand ich nur recht spärlich im eigentlichen Wald, am häufigsten noch um Roding und um Kötzing, während die Tannenmeise (*Parus ater ater* L.) als die zahlreichste der ganzen Sippe angesprochen werden muß. Solche Mengen von Tannenmeisen, wie ich sie um Kötzing, Waldmünchen, Eisenstein und Grafenau gesehen, habe ich noch nirgends anders beobachten können. Auch die Kohlmeise (*Parus major major* L.) ist recht zahlreich überall, dann auch noch die Haubenmeise (*Parus cristatus mitratus* Br.), die um Roding, Kötzing, Eisenstein, Grafenau oft zu sehen war, ebenso am Arber. Die Sumpfmeise (*Parus palustris communis* Bald.) kam um Kötzing, Viechtach, Atzenzell, Grafenau und Eisenstein, die Weidenmeise (*Parus atricapillus salicarius* Br.) um Viechtach und Bogen zur Beobachtung. Anfang März zeigte sich am Bogenberg die Bergmeise (*Parus atricapillus montanus* Bald.)¹⁾ und recht spärlich trat um Kötzing und Eisenstein die Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus europaeus* [Herm.]) auf, die an anderen Orten überhaupt nicht zur Beobachtung kam.

Das Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus regulus* [L.]) ist im ganzen Wald sehr zahlreich. Solche Mengen von Goldhähnchen, wie ich sie im Juli und August in den Wäldern am Arber, um Eisenstein und Grafenau gesehen, habe ich nirgends anderswo beobachten können. Auch um Cham, Roding und Viechtach ist es nicht selten. Das Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus ignicapillus* [Temm.]) wird getroffen am Arber, um Eisenstein, Grafenau, im Steinbühler Gesenke bei Kötzing, am hohen Bogen bei Rimbach.

Von Würgern traf ich nur den rotrückigen (*Lanius collurio collurio* L.) um Roding und ein einzelnes Männchen bei Eisenstein.

Fast in jedem Winter durchziehen mehr oder weniger große Flüge, manchmal auch nur kleine Trupps von Seidenschwänzen (*Bombycilla garrula garrula* [L.]) den Wald. Daher sieht man auch in sehr vielen Häusern und Hütten ausgestopfte Exemplare des schönen Vogels. Der graue Fliegenschnäpper (*Muscicapa ficedula ficedula* [L.]) trat mir nur sehr spärlich bei Eisenstein entgegen, während der Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa hypoleuca hypoleuca* [Pall.]) am 2. August bei Eisenstein durchziehend, von anderen aber auch im Mai beim Zwiesler-Waldhaus gesehen wurde. Eine Zierde des bayerischen Waldes ist der Zwergfliegenschnäpper (*Muscicapa parva parva* Bechst.), der ein ziemlich häufiger Brut-

¹⁾ Die Vergleichung einer Serie aus dem Bayerischen Wald erscheint geboten, ehe ihre Identität mit der in den Alpen heimischen Form als sicher betrachtet werden kann. (Red.)

vogel um Eisenstein, Regenhütte, Ludwigsthal, am Arber, beim Zwiesler-Waldhaus, um Frauenau und am Rachel ist. Ich traf ihn des öfteren auf verlassenen Holzschlagplätzen und beim Fluge fiel mir besonders der weiß gezeichnete Schwanz auf. Rotkehlchenartig gefärbte Männchen sind aber selten, die meisten haben nur die rote Brust angedeutet, nur einzelne fallen schon aus der Ferne durch die schöne Brustfärbung auf.

Um Eisenstein, im Arbergebiet war der Weidenlaubsänger (*Phylloscopus collybita collybita* [Vieill.]) recht selten zu hören, während er im Rachelgebiet, insbesondere um Grafenau täglich zu beobachten war. Auch den Fitis- wie den Waldlaubsänger (*Phylloscopus trochilus trochilus* [L.] und *P. sibilator sibilator* [Bechst.]) konnte ich nur selten wahrnehmen, besonders den letzteren muß ich als direkt selten bezeichnen. Der Gartenspötter (*Hippolais icterina* [Vieill.]) ist als Brutvogel um und in Roding, Hauzenstein und Eisenstein, wenn auch nur als spärlicher nachgewiesen.

Als Durchzügler im Frühling wurde einmal mit Sicherheit bei Roding die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria nisoria* [Bechst.]) festgestellt, während von den verwandten Arten als häufige Brutvögel die schwarzköpfige und die Gartengrasmücke (*Sylvia atricapilla atricapilla* [L.]) und *S. borin borin* [Bodd.], als seltenere die Dorn- und die Zaungrasmücke (*Sylvia communis communis* Lath. und *S. curruca curruca* [L.]) genannt werden müssen. Die beiden ersteren Grasmücken gehen hoch am Falkenstein, Arber, Rachel, Lusen und Kaitersberg in die Höhe, während ich die beiden letzteren nur um Roding und Eisenstein fand.

An Drosseln ist der bayerische Wald zu allen Jahreszeiten reich. Die Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) ist sowohl Brutvogel wie z. B. um Roding, im Perlbach- und Regental, um Herzogau und Eisenstein, als auch ein zahlreicher Wintergast auf den die Landstraßen einsäumenden Vogelbeerbäumen; ein außerordentlich zahlreicher Bewohner des Waldes ist auch die Misteldrossel (*Turdus viscivorus viscivorus* L.), die ich außen im Regental bei Roding, Viechtach, Nittenau, Kötzting, Bodenmais, Eisenstein bis hinauf zum Brennes und Arber, am Rachel und Lusen überall antraf. Ein sehr zahlreicher Brutvogel ist auch im ganzen Wald die Singdrossel (*Turdus philomelos philomelos* Br.), von der ein Nest mit flüggen Jungen direkt an der Straße bei Neuwaldhaus für jedermann sichtbar stand. Die Rotdrossel (*Turdus musicus* L.) ist Durchzügler und wurde schon Anfang August im Arbergebiet angetroffen. Ein nicht seltener Brutvogel ist die Ringdrossel (*Turdus torquatus alpestris* [Br.]), die ich selbst am Nest am Arber beobachten konnte; auch am Rachel und Lusen ist sie festgestellt und im März wird sie am Zwiesler-Waldhaus gesehen. Sie ist sicherlich über den ganzen Wald verbreitet. Nur ganz selten trat mir die anderswo so häufige Amsel (*Turdus merula merula*

L.) entgegen. Sie hat im eigentlichen Wald ihre alten Sitten bewahrt, ist ein scheuer Waldvogel geblieben, der im Winter wärmeren, milderen Gegenden zuzieht.

Ziehende Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe oenanthe* [L.]) wurden im April und September bei Adlmannstein und Roding beobachtet. Den brannkehligen Wiesenschmätzer (*Saxicola rubetra rubetra* [L.]) traf ich spärlich um Zwiesel und Regenhütte, während er auch noch im Rachelgebiet und um Flanitz zu Hause ist.

An den äußeren Grenzen des Waldes tritt der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* [L.]) noch zahlreich auf, um im Innern geradezu spärlich sich zu zeigen, weshalb wohl der hier genannte deutsche Namen besser berechtigt erscheint als Walddrotschwanz, welcher Name ihm auch im Gotthardgebiet vollkommen abgesprochen werden muß. Der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros gibraltariensis* [Gm.]) fehlt dagegen keinem Ort und keinem Einzelhof, wenn derselbe auch meilenweit von dichtem Hochwald umgeben ist. Ja, ich fand den Vogel gar nicht selten auch im Wald, wo er zweifellos in Baumlöchern brütet.

Am 31. März traf ich an der Straße von Rötz bei Neunburg v. W. zwei alte Männchen des weißsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyanecula* [Wolf.]). Ein äußerst zahlreicher, bis über 1000 m hoch in die Berge hinaufgehender Brutvogel ist das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula rubecula* [L.]) Anfang August traf ich noch eine Familie mit eben ausgeflogenen Jungen bei der Eisensteinerühle. Am Aufstieg zum Arber wird man ständig von schnackernden Rotkehlchen begleitet. Auch die so im Verborgenen lebende Heckenbraunelle (*Prunella modularis modularis* [L.]) ist kein seltener Vogel um Eisenstein, Zwiesler-Waldhaus, Regenhütte, am Arber, Rachel, Kaitersberg und großen Falkenstein. Die andere Braunellenart konnte ich nirgends im Wald finden.

Ueberall im Tal wie auf den Bergen, in Gärten wie in den Wäldern schnarrt und singt der Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes troglodytes* [L.]) und an den wild dahinschießenden Bächen bis hinauf zum Arbersee sieht man den prächtigen Wasserstar (*Cinclus cinclus aquaticus* Bechst.) sein anziehendes Wesen treiben. Täglich kamen Wasserstare mitten in die Ortschaft Eisenstein herein und trieben ihr Spiel auf dem reißenden Bache. Ein Exemplar ließ sich von den strudelnden Wellen vollkommen willenlos umherwerfen, so daß ich — zu meiner Schande muß ich es gestehen — mich täuschen ließ und glaubte, der Vogel sei krank. Als ich hinsprang und mich desselben bemächtigen wollte, verschwand er rasch an das gegenseitige Ufer, um bald sein wildes Spiel mit den Wellen aufs neue zu beginnen.

Die Ranchschwalbe (*Chelidon rustica rustica* [L.]) ist ein recht zahlreicher Brutvogel in den Ortschaften des Waldes, selbst in solchen, die tief im Urwald vergraben liegen. Auffallend war

mir, daß in Eisenstein nur ein Paar brütete, während in dem über Eisenstein am Berg liegenden Bayrischhäusl eine Menge von Paaren angesiedelt waren. Auch die Mehlschwalbe (*Hirundo urbica urbica* L.) ist zahlreich. Ich fand große Kolonien in Wenzenbach, Schönberg, Zwiesel, Grafenau, Eisenstein, auch im Zwiesler-Waldhaus. Schon von Ende Juli an, obwohl noch in allen Nestern Junge saßen, sammelten sich jeden Abend beim Grenzbahnhof Eisenstein Tausende von Mehlschwalben, saßen auf den Telegraphendrähten zusammen, putzten sich und verschwanden nach ungefähr einer Stunde wieder.

Der Mauersegler (*Apus apus* [L.]) ist Brutvogel in Cham, Rötze, Riedlhütte und Zwiesel. In Eisenstein und Grafenau konnte ich, obwohl ich dort schon am 20. Juli eintraf, keinen Segler erblicken, sie scheinen also in diesen Orten zu fehlen. Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus europaeus* L.) und Wiedehopf (*Upupa epops epops* L.) sind nur ganz selten einmal beobachtete Durchzügler.

Im Herbst 1908 wurde die Blauracke (*Coracias garrulus garrulus* L.) häufig in der Umgegend von Deggendorf gesehen, nachdem bereits im Sommer je ein Exemplar bei genannter Stadt und bei Weißenfeld erlegt worden war. Der Eisvogel (*Alcedo ispida ispida* L.) ist an vielen Bächen zahlreich, doch wechselt sein Bestand sehr. Manchmal ist er in direkt auffallend großer Anzahl im ganzen bayrischen Wald anzutreffen.

Die prächtigen Wälder mit ihren alten Baumriesen bilden geradezu ein Dorado für die Spechte. Ueberall zu sehen und zu hören ist der Grünspecht (*Picus viridis pinctorum* [Br.]), wenn es mir auch vorkam, als sei er in den Föhrenwäldern Frankens doch noch häufiger. Selten nur traf ich um Eisenstein den Grauspecht (*Picus canus canus* Gm.), häufiger, ungleich zahlreicher im Rachel als im Arbergebiet, den großen Buntspecht (*Dryobates major pinctorum* [Br.]) und absolut nicht selten den Zwergspecht (*Dryobates minor hortorum* [Br.]). Der Weißrückenspecht (*Dryobates leucotos leucotos* [Bechst.]) ist kein seltener Brutvogel des Rachelgebietes, während er mir im Arbergebiet trotz aller Aufmerksamkeit entging. Ein gar nicht seltener Brutvogel im Arber wie im Rachelgebiet ist auch der Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus alpinus* Br.), auch aus der Umgebung von Freyung erhielt ich den Specht schon. Den Schwarzspecht (*Dryocopus martius martius* [L.]) konnte ich direkt vor Eisenstein im Wald hinter Neuwaldhaus und beim Schwellhäusl in Paaren beobachten. Er ist also dort, wenn auch vielleicht selten, sicherlich Brutvogel. Auch der Kuckuck (*Cuculus canorus canorus* L.) ist häufig und geht hoch hinauf im Arbergebiet.

Ueber den Uhu (*Bubo bubo bubo* [L.]) konnte ich trotz eifrigster Umfrage nichts Stichhaltiges erfahren, 1906 wurde ein Exemplar bei Hanzenstein erlegt. Die Waldohreule (*Asio otus otus* [L.]) ist

nicht selten um Cham, spärlich im Gebiet von Arber und Rachel; nicht seltene Brutvögel in der genannten Gegend sind auch der Waldkauz (*Strix aluco aluco* L.) und der kleine Steinkauz (*Athene rueppellii* [Ger.]). Ein ebenfalls gar nicht so seltener Brutvogel ist im Wald der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum passerinum* [L.]), zumal im Rachelgebiet ist er ein ständig beobachteter Vogel.

Der Schreiadler (*Aquila maculata* [Gm.]) ist Brutvogel im Rachelgebiet, 1905 und 1906 wurden Exemplare dieser Art bei Waldhausen und Frauenau erlegt. Der Rauhfußbussard (*Archibuteo lagopus* [Brünn.]) ist Durchzügler und Wintergast; ein sehr zahlreicher Brutvogel am Arber, Lusen, Rachel und großen Falkenstein ist der Mäusebussard (*Buteo buteo buteo* [L.]); hoch über dem Walde konnte ich zu gleicher Zeit an einem Morgen in der Nähe von Hintersteinhütte drei Familien kreisen sehen. Auch der Wespenbussard (*Pernis apivorus* [L.]) ist Brutvogel im Rachelgebiet, im Arbergebiet konnte ich keinen finden. Im Jahre 1905 wurde ein schwarzer Milan (*Milvus korschun* [Gm.]) bei Deggen-dorf erlegt. Den Baumfalken (*Falco subbuteo subbuteo* L.) traf ich bei Ludwigsthal; im Mai 1907 wurden bei Otzing ungefähr 50 durchziehende Rotfußfalken (*Cerchueis vespertinus* [L.]) beobachtet; der Turmfalke (*Cerchneis tinnunculus tinnunculus* [L.]) scheint kein häufiger Vogel zu sein, denn ich habe kein Exemplar gesehen. In Eisenstein standen aber in einem Bürgershaus einige ausgestopfte Turmfalken, die nach der Versicherung des Besitzers aus der Gegend stammten; bei Hauzenstein wurde die Art beobachtet. Der Habicht (*Astur gentilis* [L.]) ist im Arbergebiet ziemlich zahlreich; ich sah in Häusern von Jägern und Bürgern prachtvolle, in der Umgebung von Eisenstein geschossene oder gefangene, ausgestopfte Exemplare. Da ein Habicht die Hühner eines Wirtes an der Grenze sehr dezimierte, stellte der letztere ein Eisen für den Räuber auf; leider hing am anderen Tage statt des von mir ersehnten Habichts ein mächtiger Fuchs im Eisen. Der Sperber (*Accipiter nisus nisus* [L.]) ist wohl überall, auch mitten im Wald zu sehen, doch nicht häufig zu nennen. Im Herbst 1904 wurde bei Adlmannstein eine Rohrweihe (*Circus aeruginosus* [L.]) gesehen und im Oktober 1907 eine Kornweihe (*Circus cyaneus* [L.]) erlegt.

Im April wird die Turteltaube (*Streptopelia turtur turtur* [L.]) bei Hauzenstein beobachtet. Ein zahlreicher Brutvogel ist die Ringeltaube (*Columba palumbus palumbus* L.), weniger häufig die Hohltaube (*Columba oenas* L.).

Das Reophuhn (*Perdix perdix perdix* [L.]) traf ich mehr an den Grenzen des Waldes um Roding, Oberaltaich, Wenzenbach, Viechtach, im mittleren Wald sah ich es nie. Die Wachtel (*Coturnix coturnix coturnix* [L.]) ist als seltener Brutvogel um Bogen und Rötz festgestellt worden. Ein zahlreicher Bewohner des Waldes ist der prächtige Auerhahn (*Tetrao urogallus urogallus* L.),

der balzend bis über 1000 m hoch emporsteigt. Um Neubäu, Cham, Waldmünchen, Roding, Viechtach, Völling, Bodenwöhr, Ludwigsthal, Riedlhütte, Eisenstein, Zwiesler-Waldhaus, Bodenmais, Furth i. W. und am Arber ist er als Brutvogel beobachtet. Auch das Birkhuhn (*Tetrao tetrix juniperorum* Br.) ist im Wald gut vertreten, doch scheint es mir weniger weit verbreitet zu sein als das vorübergehende. Rackelhähne wurden des öfteren im bayerischen Wald erlegt, meist hatten sie Birkhahntypus. Noch ein vom Jäger sehr begehrtes Huhn ist häufiger Brutvogel im Wald. Das Haselhuhn (*Bonasia bonasia bonasia* [L.]) ist heute noch ziemlich zahlreich um Viechtach, Riedlhütte, Waldmünchen, am Rachel, um Zwiesel und Zwiesler-Waldhaus.

Ein Vogel, der sonst rauhe Gegenden in hoher Lage gern meidet, hat doch einige Siedelungen im Wald errichtet. So stehen besetzte Nester des weißen Storches (*Ciconia ciconia ciconia* [L.]) in Cham, Wetterfeld, Traubenbach, Altendorf, Schwarzhofen, Rötzing und Ittling, ein Nest in Neunburg v. W. ist jetzt verlassen und ein sich 1901 in Roding ansiedeln wollendes Paar wurde dort von den Menschen vertrieben.

Für die Reiher ist im Wald eigentlich kein rechter Platz, nur an den Weihern um Bodenwöhr wird der Fischreiher (*Ardea cinerea* L.) öfters beobachtet, und 1906 wurde ein junger Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax nycticorax* [L.]) bei Deggendorf erlegt.

Die Wiesenralle (*Crex crex* [L.]) ist ein seltener Brutvogel im Rachelgebiet, das Bläßhuhn (*Fulica atra* L.) ist auf den Gewässern um Roding und Cham zu Hause und wurde sogar am großen Falkenstein noch bis zu einer Höhe von 1100 m angetroffen.

Als Durchzügler wird um Roding der große Brachvogel (*Numenius arquatus* [L.]) gesehen, und ebenda die Bekassine (*Gallinago gallinago gallinago* [L.]) als Brutvogel festgestellt. Die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola* L.) ist Brutvogel um Scheuereck und Ludwigsthal, sonst wird sie aber auch als Durchzügler angetroffen um Cham, Mutzenwinkel, Hauzenstein, Patriching, Hals, Rötzing, Bodenmais und Zwiesler-Waldhaus.

Den Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula* [L.]) traf ich im April 1905 bei Neunburg v. W., den Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius* [Scop.]) in den letzten Märztagen bei Regenpeilstein, den Kiebitz (*Vanellus vanellus* [L.]) in großen Flügen im Frühjahr um Roding, Neunburg v. W., Hammerkölbitz, Cham, Rötzing, Neubau, Bogen und Oberaltaich.

Der Triel (*Oedinenus oedinenus oedinenus* [L.]), der überhaupt gar kein so seltener Vogel in Niederbayern ist, wurde im Oktober bei Weißenfeld und im Dezember bei Deggendorf erlegt.

Von Enten wurden im bayerischen Wald, meist als Wintergast oder Durchzügler mit Sicherheit festgestellt, die Stockente (*Anas platyrhynchos* L.) um Waldmünchen, Cham, Roding und Bodenwöhr, die Löffelente (*Spatula clypeata* [L.]) bei Cham, die Berg-

ente (*Fuligula marila* [L.]) um Deinhofen und die Schellente (*Fuligula clangula* [L.]) um Roding und Bodenwöhr.

Zwei Seeschwalben wurden bisher im Wald gefunden, die Trauerseeschwalbe (*Hydrochelidon nigra* [L.]) bei Sandelsbrunn und Schwaben und die Lachseeschwalbe (*Sterna niloticanilotica* [Gm.]) bei Schwaben. Um Neunburg v. W. und Roding wurden im Frühjahr einzelne Exemplare der Zwergmöve (*Larus minutus* Pall.) beobachtet und erlegt. Im März und April durchziehen riesige Scharen von Lachmöven (*Larus ridibundus* L.) die Gegend um Roding und Neunburg v. W.

Von den Tauchern sind Brutvögel der Haubentaucher (*Colymbus cristatus cristatus* L.) am Neubäuer Weiher und der Zwergtaucher (*Colymbus ruficollis ruficollis* Pall.) um Roding, welche Gegend er auch im Winter nicht verläßt. Im September 1906 wurde ein junger Schwarzhalstaucher (*Colymbus nigricollis* [Br.]) am Rachelsee gefunden und der Polartaucher (*Gavia arctica* [L.]) wurde im Winter des öfteren, so z. B. bei Ebersberg und Bodenwöhr, erlegt.

Das wäre in gedrängtester Kürze eine ungefähre Uebersicht der Vögel des bayerischen Waldes, welche aber, wie schon im Eingang bemerkt, absolut keinen Anspruch auf Vollzähligkeit erhebt, weshalb die Ueberschrift auch nur lautet „Ein Beitrag zur Ornithologie des bayerischen Waldes“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [11_1912-1913](#)

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Ornis des bayerischen Waldes. 196-205](#)